

Plätze sein. Diesbezüglich ist vom hl. Franz von Sales bekannt, daß er gerade durch seine Saufmuth so viele für den Glauben gewann.

Auf S. 181, §. 26, findet man in dem Satz: „Er war damals . . .“ aus dem Conchte nicht heraus, wer dieser „er“ war. Statt „die Böse“ (S. 249, §. 27) würden wir lieber die beiden Wörter schreiben. Auf S. 350, Nr. 47, entspricht dem Titel nicht vollständig der Inhalt der folgenden hiezu gehörigen Absätze. Der Satz: (S. 95, §. 6) „Ein Jahrhundert nach dem thatenreichen Leben dieses curiosen Apostels . . . kam er . . .“ sollte eine andere Wortfolge haben, etwa folgende: „Ein Jahrhundert nach seinem thatenreichen Leben kam dieser . . . Apostel“; ebenso: (S. 241, §. 14) „. . . wenn sein Freund ihn besuchte . . .“ statt: „wenn ihn sein . . .“ (S. 366, §. 20); „. . . und hat diese . . .“ statt: „. . . und diese hat . . .“ Das Pronomen sich im Satz: „Wenn Bücker . . .“ (S. 380, §. 19) würden wir lieber nach wenn lesen. Auf S. 381, §. 3 v. u. wollten wir den Satz: „Bücklers Ansichten über die Ehe hat er (Bücker) . . . normiert“ ändern in: „Bücker hat seine Ansichten . . . normiert.“

Teschchen.

Wilhelm Klein, Religionsprofessor.

25) **Der chronologische Rhythmus des Alten Testaments.** Eine historisch-philosophische Studie von C. F. Aug. Harnuth. Breslau. Verlag von Preuß und Jünger, 1887. 40 S. gr. 8°. 1 M. = 60 kr.

Das Schriftchen soll die Chronologie des Alten Testamentes darstellen. Der Verfasser setzt für die Erschaffung Adams das Jahr 4000 v. Chr. an und berechnet nach dieser Annahme die historischen Daten des Alten Testamentes. Einige Daten der Profangeschichte sind in den Kreis der Berechnung gezogen; S. 37—40 wird das Jahr des Martertodes der Apostel Petrus und Paulus besprochen. Auf die Berechnung ist sehr viel Fleiß verwendet, auch ist dieselbe scharfsinnig und consequent durchgeführt.

Indes wird dieses Schriftchen sich schwerlich Anerkennung verschaffen; denn die ganze Berechnung basiert auf der Annahme, daß Adam gerade im Jahre 4000 vor Chr. erschaffen sei. Wer beweist die unbedingte, objective Richtigkeit dieser Zahl? Ferner ist ein „chronologischer Rhythmus“ im Interesse der Apologie des Alten Testamentes gar nicht nothwendig, denn die inspirierten Schriftsteller des Alten Testamentes haben die heils geschichtlichen Momente der vorchristlichen Offenbarung aufgezeichnet und dieselben nach idealer Rückicht geordnet, so daß eine „Chronologie“ nach unseren Begriffen nicht zu sehr zu betonen ist. Es ist Sache des Apologeten, diese höheren Gesichtspunkte der alttestamentlichen Schriftsteller aufzuhellen und von ihnen aus die im Alten Testamente vor kommende Chronologie zu rechtfertigen. — Ohne auf die Berechnungsweise im einzelnen einzugehen, möchte nur auf Seite 35 verwiesen sein, wo der Herr Verfasser seine „Ansicht über Homer“ auseinandersetzt. Dieselbe wird noch stärkeren Widerspruch finden, als der „chronologische Rhythmus“ überhaupt. Es wäre zu wünschen, daß S. 15 f. die Berechnung der 70 Jahreswochen Daniels richtig sei; allein Fraids belehrt uns in der vorzüglichsten Schrift: „Die Eregese der siebzig Wochen Daniels v. Graz 1883“ eines andern. — Der Herr Verfasser hat unstreitig große Kenntnisse in der Chronologie; werden dieselben in richtiger Weise verwertet, so sind sie ohne Zweifel für die biblische und die Geschichts-Wissenschaft von Nutzen. — Als eine Sammlung der hauptächtesten chronologischen Daten des Alten Testamentes kann aber auch diese Abhandlung schon als schätzenswert gelten.

Paderborn.

Dr. G. Höberg, Professor der Theologie.